

Heinr. Schüren

Herne.

Ältestes und bekanntestes Geschäft
am Platze.

Billige Schürzen - Tage!

Ca. 800 prima Satin-Mädchen-Schürzen

Länge 45 bis 70 cm ohne Unterschied

Stück

85 Pf.

Ca. 240 Satin- und Siamosen-Knaben-Schürzen

Länge 45 bis 65 cm ohne Unterschied

Stück

45 Pf.

Ganz besonders billige Angebote

auf Extra-Tischen ausgelegt:

1000 Meter Ia. Kleiderdruck

Mtr. 48 Pf.

180 Meter Ia. Schürzen-Lüstre, schwarz

Mtr. 95 Pf.

1000 Meter Mousselin-Reste, baumw.

Mtr. 38 Pf.

Die Billigkeit der
Angebote
steht in keinem
Verhältnis zum
heutigen Wert.

Ohne Konkurrenz
160 Lüstre-Unterröcke
alle modernen Farben
Wert 3-4 Mk. nur 1.95

Besonders billig
80 im Fenster etwas geblünte
Wasch-Unterröcke
für die Hälfte des Preises.

Alle Waren werden teuer und knapp.

Bekanntmachung.

Für die Dauer der Einberufung der Schiedsmänner Sime und Peter sind von dem Herrn Landgerichtspräsidenten mit deren Vertretung beauftragt worden:

- Der Schiedsmann **Erbe**, Kaiserstraße Nr. 6, Stellvertreter des Schiedsmann Sime.
- Der Schiedsmann **Schmidt**, Augustastr. Nr. 22, Stellvertreter des Schiedsmann Peter.

Herne, den 1. Juli 1915.

Der Magistrat:
Dr. Sporleder.

Trauer-Hüte

empfehlen in allen Preislagen
Geschw. Cosmann
Herne, Bahnhofstr. 69.
Fernruf 135.

Hohenzollern-Theater Herne.

Nur noch heute:

Das achte Gebot

Kriminalroman in 3 Akten.
Rudolf Schildkraut
der weltberühmte Berliner Künstler
in der Hauptrolle. Das beste dra-
matische Filmwerk der Gegenwart.
Nur ein Meister mimischer Ge-
staltungskunst wie Rudolf Schildkraut
konnte dieses grandiose und ein-
zig dastehende Werk in würdiger
Weise kreieren, und es ist ihm
hier in einer Weise gelungen, wie
in keinem Film zuvor. 2502

Die schwarze Nacht.

Detectiv-Schlager in 3 Akten.

Das Brandmal.

Indianer- und Wild-Westdrama
in 2 Akten.

Solbad König Ludwig

Ueber 8000 qm, direkt u. rein von der Quelle gewonnene Sole.
Geöffnet Sonn- u. Werktagen von 7-12 u. 2-8 Uhr.
Sol-, Fichtennadel-, Kiehlendure-, Sauerstoff- u. Süsswasserbäder.

**Vinzenz-Verein
Herne.**

Josefs-Konferenz.
Montagabend 7/9 Uhr
Eignung im kath. Gesellen-
haus. — Um freundschaft-
lich beizutreten, wird her-
lich gebeten.

**Vinzenzverein
Herz-Jesu-Konferenz**

Jeden Montagabend
8 Uhr:
Versammlung
i. Vereinslok. St. Josephshaus

Bankau.

**St. Antonius-
Konferenz**

des
Vinzenz-Vereins
Heute Montag, abends
8 1/2 Uhr
Sitzung
bei Herrn Kravinkel,
Dafenstraße.

Ohne Inzerate kein Umsatz.
Ohne Umsatz kein Gewinn.

Sportwagen,
Klappwagen,
Kinderwagen,
Fahrräder,
Nähmaschinen,
Waschmaschinen,
Brünnmaschinen,
Mangeln,
Defen und Herde,
Emaillewaren,
Haushaltsgegenstände,
Fahrradzubehör,
Pneumatik,
El. Taschenlampen,
Batterien,
Militärlampen,
Carbid Hauslampen
Carbid
verkaufen wir während des
Krieges zu sehr billigen
Preisen.
Heiland & Co.
G. m. b. H.
Herne,
an der evang. Kirche.

Schuh - Besohl - Anstalt

Jul. Thiem,

Herne, Hohenzollernstr. 3.
Ede Bedeckung.
Schnelle Bedienung.
Gaubische Ausführung.

Zur Beachtung!

Wie früher, findet auf meinem
Felle die Drehschere wieder
statt.
Gleichzeitig empfehle ich mich
den Kundinnen zur Veranlagung.
Bernh. Schollbrock,
Schloß Strickhof,
2433 Telefon 509.

Gras-Verkauf

Dienstag, den 6. Juli,
nachmittags 5 Uhr werde ich in
den Süllmannschen Wiesen
in Röhdinghausen den dies-
jährigen Graswuchs verkaufen.
Zusammenkunft am Einfahrt-
tor der Heide Friedrich der
Große III & IV Weg. 2530.
Wilh. Sadler sen.

Geschäftsmann

Sucht Beteiligung evtl. bei Be-
wörden, Post, Wert oder dergl.
Offerten unter H. H.
2326 an die Geschäftsst. des
Herner Anzeigers.

Leibfursche

gekauft.
Bahnhofstr. 117.

Mädchen,

welches die Hausfrau vollständig
verarbeiten kann. Nur solche
wollen sich melden bei 2438
Frau Th. Zantura,
Wagnersplatz.
Edel II, Friedrichstr. 21

Suche für sofort ein gutes
Mädchen

für den Haushalt.
Lübbert,
Gut. Auf-Apothek,
Edel II, bei Wanne.

Wohnungen

für 1. Oktober zu vermieten.
Peter Dübber, Herne II,
Bismarckstr. 50.

Wohnung

von 3 Zimmern (Küche und Ver-
rättszimmer, Badezimmer sowie
Was- und elektrisches Licht, per-
sönlich oder später ganz oder ge-
teilt zu vermieten.
Näheres Bahnhofstr. 28 I.
Eingang Hernestr.

Wohnung

von 2 Zimmern mit Stall zum
1. Oktober zu vermieten. 2535
Schillerstr. 10.

Wohnung

3 Zimmer, portiere, Keller und
Stall am Stadthaus Nr. 8
zum 1. Oktober zu vermieten.
2534
Friedrich Bolle.

I. Etage

von 5 Zimmern und eine
Marsarden-Wohnung
zu vermieten.
2486
Hohenzollernstr. 21.

Wohnungen

von 2 oder 3 Zimmern
sehr oder später zu vermieten.
2532
Neufstr. 49, I. Etg. 7.

Wohnungen

mit Gas zum 1. Oktober zu
vermieten.
2490
Wälders Gadenstr. 16.

2 Wohnungen

von je 3 Zimmern sofort und
zum 1. Oktober zu vermieten.
2482
Schwarze Str. 33.

Wohnung

von 3 Zimmern, durchgehenden
Zimmern, nebst Stall und Keller
zum 1. Oktober zu vermieten.
2483
Grödenweg Nr. 35.

3 Zimmer

der 3. Etage an ruhige kleine
Familie zum 1. Oktober zu
vermieten.
2483
Winkelstr. 17, I. Etg.

Möbl. Zimmer

billig zu vermieten. 2427
Bahnhofstr. 64 II. r.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension sofort
zu vermieten. 2495
Grödenweg Nr. 33.

möbl. Zimmer

in der Nähe der Bahn zu ver-
mieten. 2527
Bahnhofstr. 132 a, I. Etg.

möbl. Zimmer

evtl. Wohn- und Schlafzimmer
zum 15. d. Mts. preisw. zu
vermieten. 2496
Heinrichstr. 10.

Wohnung

von 2 Zimmern mit Stall zum
1. Oktober zu vermieten. 2535
Schillerstr. 10.

Wohnung

Schöne, hochherrschaftliche
Wohnung
2. Etage, 7 Räume nebst Zu-
behör, Behrensstraße 5, per
1. August oder später zu ver-
mieten.
2504
Femer

Badenlokal

nebst 2 Zimmern, Behrensstr. 5
per 1. Oktober zu vermieten.
2504
Femer

Wohnung

3 Zimmer, davon 1 möb-
liert und Pension.
Offerten unter R. Z. 2540
an die Geschäftsst. d. H. Anz.

„Kleine Anzeigen“

haben den besten Erfolg
im „Herner Anzeiger“!

Corset Graciella

ist das bevorzugte Korsett für starke
Figuren. Es ist vorn mit verstellbarem
Gummigürt versehen, mit starken
Doppelfedern und fester Schliesse
gearbeitet und ist unverwundlich.
Preis 7.50, 10. — Mk.
Alleinverkauf 1630

Corsethaus Imperial

Herne, Bahnhofstrasse 18a.

Möbel

Ich verkaufe während des Krieges
**Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer,
Herrenzimmer, Wohnzimmer,**
Sophas, Teppiche, Läuferstoffe, eiserne
Bettstellen, Betten, Tische etc.,
sowie sämtliche Einzelmöbel zu aussergewöhn-
lichen billigen Preisen.
Gekaufte Möbel werden auf Wunsch bis
nach dem Kriege kostenlos aufbewahrt.

Heinrich Heiland, Herne

Bahnhofstrasse 3a. Telefon 912.
Größtes und vornehmstes Möbel-Spezial-
Geschäft der ganzen Umgegend.

Hus dem Stadtkreise Herne.
Herne, den 5. Juli 1915.

Besuch von deutschen Seebädern.

1. In der Nordsee ist der Badeverkehr auf sämtlichen Inseln und an der ganzen Küste verboten.
2. In der Ostsee ist der Badeverkehr verboten in der Rügenburger Bucht, der Ostseebucht, in der Insel Rügen, in der Ostseebucht bei Swinemünde, in der ganzen Danziger Bucht und in Pillau. — In der Rielers Bucht ist der Badeverkehr gestattet, jedoch unterliegt er besonderen Anordnungen des Gouvernements des Reichsgebietes.
An der übrigen Ostsee ist der Badeverkehr gestattet.
3. Badegäste und Besucher, die reichsdeutsch sind oder verbündeten Staaten angehören, wird der Aufenthalt in der Ostsee gestattet, wenn sie im Besitze eines von der Polizeibehörde des Wohn- oder Aufenthaltsortes ausgetretenen Ausweises sind, der mit einer Personalbeschreibung, eigenhändiger Unterschrift und einer Photographie des Badegastes aus neuerer Zeit sowie mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sein muß, daß der Inhaber tatsächlich die durch die Photographie dargestellte Person ist und die Unterschrift eigenhändig vollzogen hat. Für Familien genügt ein Familienausweis, der die Personalbeschreibung und Photographie der über 10 Jahre alten Personen aufweist. Hauspersonal und nicht zur Familie gehörige Kinder können in den Ausweis der Familie, mit der sie zusammenreisen, mit aufgenommen werden.
An Stelle des Ausweises genügt ein deutscher Paß, wenn er nach den Vorschriften des § 3 Abs. 1 der Kaiserlichen Verordnung vom 16. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 52) ausgestellt ist. Der Ausweis unterliegt nicht der Stempelsteuer. Anträge auf Ausstellung von Ausweisen sind bei der königlichen Polizeidirektion in Bochum, Gattingerstraße Nr. 59/61, Zimmer Nr. 35 zu stellen.

Ertrag der Goldsammlung in Westfalen.

Wie überall, so hat auch auf westfälischem Boden die Goldsammlung der Jugend einen besonders hohen Ertrag erzielt. Allein die Schüler der höheren des Provinzialgymnasiums in Münster unterstehenden Schulen haben bis zum 1. April d. J. 3.700.000 Mark zusammengebracht. Seitdem sind noch erhebliche Summen weiter gesammelt worden. Es sollen in Deutschland noch ca. 800 Mill. an Goldmünzen im Umlauf und in den Sparschöpfen sein, und es wird vermutet, daß das Gold hauptsächlich auf dem Lande festgehalten, also der Reichsbauteil vorzuziehen wird. In den nächsten Tagen reisen nun viele Familien zu ihren Verwandten auf das Land. Da würde es eine schöne Aufgabe sein, in geeigneter Weise das Goldfischen zu betreiben. Es wird nur darauf an-

kommen, den allzu vorsichtigen Gemütern gegenüber das rechte Wort zu finden, um sie zum Einwechseln der Goldstücke zu veranlassen. Die Sache ist gewiß der Rede wert.

Die Lehrer im Felde.

In den letzten 14 Tagen sind 38 Philosophen als gefallen gemeldet, so daß die Zahl der Angehörigen des höheren Lehrstandes, die den Heldentod gefunden haben, 1051 beträgt. In derselben Zeit erhielten 6 Philosophen das Eiserne Kreuz 1. Klasse, 72 das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Es sind danach mit dem Eiserne Kreuze ausgezeichnet: 1977 Angehörige des höheren Lehrstandes, daneben 36 mit dem Eiserne Kreuz 1. Klasse. Die Pädagogische Zentralbibliothek in Leipzig führt eine Statistik über die auf dem Felde der Ehre gefallenen Volksschullehrer. Bis Ende Februar hatte die Bibliothek 3343 gefallene Volksschullehrer, einschließlich Mittelschullehrer, Direktoren, Taubstummenlehrer und Seminaristen nachgewiesen. Ende Juni hatte sich die Zahl auf 4806 erhöht. Auf die einzelnen deutschen Staaten verteilen sich die für das Vaterland gefallenen Volksschullehrer wie folgt: Preußen 2688, davon Berlin 82, Brandenburg 144, Hannover 300, Hessen-Nassau 241, Ostpreußen 106, Westpreußen 82, Vorpommern 86, Posen 101, Provinz Sachsen 239, Rheinprovinz 375, Schlesien 419, Schwesig-Vorpommern 118, Westfalen 335; ferner Königreich Sachsen 533, Bayern 358, Württemberg 260, Baden 272, Hessen 96, Elsaß-Lothringen 89, Bremen 23, Hamburg 102, Oldenburg 41, Braunschweig 68, Anhalt 33, Sachsen-Meinungen, Weimar, Koburg-Gotha und Altenburg 146, die beiden Reich 30, die beiden Schwarzburg 26, die beiden Mecklenburg 40, Welfen 5, Vorpommern 5; von deutschen Auslandsschulen sind 9 Lehrer gefallen und als Unbestimmt werden 79 aufgeführt.

Niederverluste der Hausbesitzer während des Krieges.

Der Verband der Haus- und Grundbesitzer-Vereine für das rheinisch-westfälische Industriegebiet hat bekanntlich bejodelt, die Niederverluste der Hausbesitzer während des Krieges und zwar zunächst für die Zeit vom 1. August 1914 bis zum 1. April 1915 festzustellen. In der Geschäftsstelle des rheinisch-westfälischen Haus- und Grundbesitzer-Vereins hatten bisher nur 92 Hausbesitzer mit 159 Häusern die gewünschten Angaben gemacht. Für diese Häuser hat während der 8 Kriegsmontate bei einer veränderten Miete von 151.903 Mk. der Mietverlust 24.992 Mk., also durchschnittlich 16 1/2 % betragen.

An die aus Russland ausgewiesenen Reichsdeutschen!

In Interesse der aus Russland ausgewiesenen Reichsdeutschen und der Angehörigen der in Russland verbliebenen Zwillingen hat sich unter Förderung und Unterstützung des Auswärtigen Amtes Berlin ein „Gesellschaft“

„Führender Ausschuss der aus Russland ausgewiesenen Reichsdeutschen“, Berlin SW 11, Haldenstr. 11, gebildet. Dieser Ausschuss bezweckt, den Ausgewiesenen und den Angehörigen von Zwillingen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. In Anbetracht der großen Arbeit des Zentralausschusses in Berlin ist beschlossen worden, verschiedene Unterausschüsse zu bilden. Für die Provinz Westfalen hat dieses Amt Herr Dr. Brüggemann aus Bielefeld, kurzzeitig (Westf.), Große Weststr. 27, übernommen. Interessenten werden hierauf aufmerksam gemacht und gebeten, ihre genauen Adressen dem genannten Herrn mitzuteilen, da geplant wird, eine Versammlung in Hamm (Westf.) einzuberufen.

Oberbahnhofsbesitzer a. D. Schlüter.

Im hohen Alter von 86 Jahren starb am 1. d. Mts. der Oberbahnhofsbesitzer a. D. Hermann Schlüter. Von 1882 bis 1896 war er Vorsteher der hiesigen Station, die gerade in dieser Zeit wegen der wachsenden Industrie eine ganz gewaltige Entwicklung durchmachte. Die f. Zt. mit ihm beschäftigten Beamten erinnern sich noch an sein feines biederer Wesen. Im Nachleben war er ein Organisator und Leiter des Dichtervereins, der als erster mit besten Instrumentalgebern vor die Öffentlichkeit trat. Der hiesige Musikverein war ein Beweis seiner Tätigkeit. Nach der Pensionierung war die Musik eine Erholung und Freude für ihn. Möge er nach langem arbeitsreichem Leben sanft von den Mühen dieser Welt auferstehen.

Unter einem großen Trauergelächte wurden am Samstag nachmittag die sterblichen Überreste des verstorbenen Oberbahnhofsbesitzers a. D. Ludwig Schlüter zu Grabe getragen. Seine Ehrenbegleiter trugen den Sarg zum Friedhof und auf dem Friedhof zu Grabe. Unter dem Trauergelächte waren die Station und die Güterabfertigung Herne durch zahlreiche Beamte vertreten, die ihrem alten Kollegen das letzte Geleit gaben. Prächtige Blumen- und Kranzgebilde, darunter auch solche der Eisenbahnbeamten, legten Zeugnis ab von der Beliebtheit und Wertschätzung, deren sich der Verlebte zu Lebzeiten erfreut hatte. Die Beisetzung, der eine Trauerfeier im Hause voranging, erfolgte auf dem neuen hiesigen Friedhofe.

Leichenfund.

Eine unbekannte männliche Leiche ist Samstag früh im Hafen Herne des Rhein-Herne-Kanals gefunden. Alter ca. 35 Jahre, kräftige, große Figur, blonder Schnurrbart, volles Gesicht; besonderes Kennzeichen: rechter Zeigefinger verbunden. Der Körper bestand aus schwarz-grau gestreiftem Hemd, Weste und Hose, schwarzen Strümpfen, schwarzen Schuhen, weißgestricheltem Hemd, weißer Unterhose und weitem Vorhemd. Wer etwas über den Toten anzugeben

weiß, möge sich bei der Kriminalabteilung, Schulstraße, melden.

Gewerkschaft Friedrich der Große.

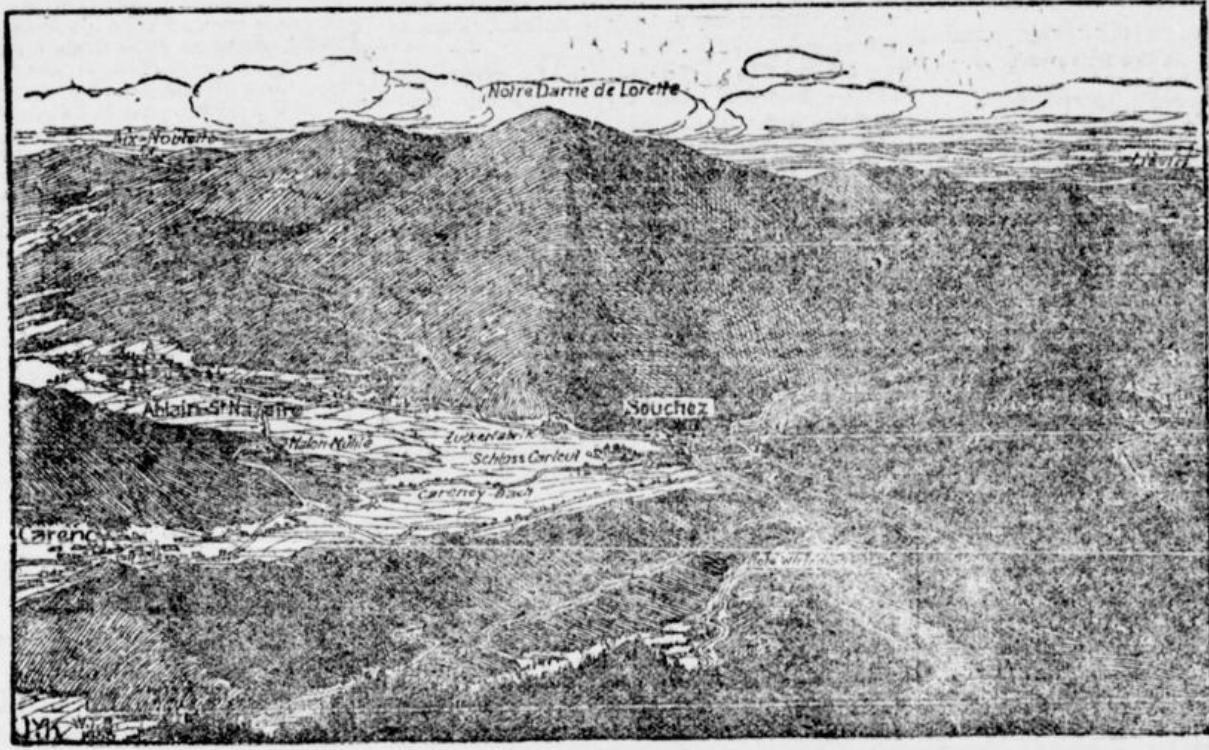
Die Verwaltung der Gewerkschaft Friedrich der Große hat am vergangenen Sonnabend das an der Auguststraße errichtete neue Verwaltungsgebäude bezogen, welches nach den Entwürfen des Architekten Dr. Schöner, Hagen und unter der künstlerischen Leitung des Bauleiters ausgeführt worden ist. Die stilvolle Bauausführung lag in den Händen des Gewerkschaftsbauführers Schmidt. Der Baukörper erscheint in einfacher und klarer Form aus dem Grundriß entwickelt, mit allerhöchster äußerer Eleganz. Die Fassade ist unter Betonung der vertikalen Linien wirkungsvoll und charakteristisch gestaltet. In der Anwendung von Materialien ist besondere Zurückhaltung geübt worden. Ein für das Hauptportal vorgelegener plastischer Schmuck machte wegen Einfassung des mit der Ausführung betrauten Künstlers einer früheren Zeit vorbehalten bleiben. Das Innere des Gebäudes ist seiner Bestimmung angemessen in gefälliger Weise durchgeleitet. Die Geschäftsräume verteilen sich auf das 1. und 2. Obergeschoß. Das Kellergeschoß enthält die Wohnung für den Hausmeister, die Zentralheizung und im letzten Lageräume. Mit der Auslieferung des Baues wurde am 22. Mai 1914 begonnen. Der Fortschritt der Bauarbeiten hat sehr unter der Einwirkung des Krieges leiden müssen, wodurch eine Verzögerung in der Fertigstellung des Gebäudes eintrat. An den Arbeiten und Lieferungen sind folgende Handwerksmeister und Firmen beteiligt gewesen:

Grund- und Maurerarbeiten: Leop. Köppe, Herne. Betonarbeiten: V. Möddemeyer, Herne. Zimmerarbeiten: J. Langenheyer, Herne. Dachdeckerarbeiten: Ernst Böning, Herne. Klempner- und Installationsarbeiten: Oskar Kühmann, Herne. Heizungsanlage: R. Kipperbusch & Söhne, Gelsenkirchen-Schalke. Putz- und Stuckarbeiten: Joh. Schmittler, Herne. Kunstschmiedarbeiten: Otto Schmitz, Hiltrop. Plattenarbeiten und Lieferung der Kunstsandsteine: Heinr. Ringsen, Herne. Schreinerarbeiten und Inneneinrichtung: Heinr. J. W. Dehoff, Herne. Einholungsarbeiten: Schröder & Baum, Essen-Ruhr. Licht- und Telefonanlage: Funke & Fuhrer G. m. b. H., Herne. Glaser- und Aufreißarbeiten: Sigmund & Gelsmann, Düsseldorf. Glasmaler: V. Nag, Dortmund. Lieferung der Beleuchtungskörper: Völler & Krüger, Essen. Mobilatlieferung: Gebr. Schürmann, Essen.

Hus Herne und Umgebung.

Amt Herne, 5. Juli. (Gemeinderatsitzung.) Die infolge Senkung der Dorfstraße vor der Witzschlitzmühle notwendig gewordenen Arbeiten sind dem Unternehmer Hombach übertragen worden. Auch soll dieserhalb ein gerichtlicher Feststellungsbeschluß herbeigeführt werden über die Ursache dieser Senkungen. — Zur Errichtung einer Trinkhalle wurde dem Bergmann Kops die Genehmigung auf Widerruf erteilt. — Es wurde ferner beschlossen, daß die im Winter an die Kriegsfamilien gezahlten Zuschüsse auch im Sommer bestehen bleiben sollen. Ferner soll den Urlaubern, welche seit Kriegsbeginn eingezogen sind, d. i. seit einem halben Jahre oder infolge Verwundung oder Krankheit Erhaltungszulagen haben für die Dauer des Urlaubs und zwar für höchstens 14 Tage täglich eine Mark Zuschuß gezahlt werden. Dieses gilt auch für Verheiratete und Bekümmerte (Betrog, zur Nachahmung empfohlen). Auch wurden etwa entstehende Desinfektionskosten in Kriegsfamilien auf die Gemeindefasse übernommen. — Die Krankenhäuserkosten für ankommende Kranke werden nur dann übernommen, wenn nach ärztlichem Rats unbedingt Krankenpflege im Interesse einer Isolierung notwendig ist. — Der neu eingemeindete Bezirk soll so lange beim Jagdschutz Herne bleiben, bis der Vertrag abgelaufen ist. — Eine Anzahl unheimlicher Stauern wurden niedergelassen. — Dem Rammengruchverein wurde zunächst bis 1. April 1916 freie Gemeindegelände unentgeltlich überlassen. — Für die Geschlechterversammlung der Westfälischen Straßenbahn am 2. Juli wurde der Gemeindevorsteher Weinberg zum Stimmführer gewählt. — Zu Mitgliedern der Steuervereinsprüfungskommission wurden gemäß an Stelle Weinberg, Rechnungsführer Wörchen, an Stelle Zimmermann Bergmann Kanneberg.

Harpen-Werthe, 3. Juli. (Profartenaussage.) Zwecks Ausgabe der neuen Profarten ist die Gemeinde Werthe in Bezirke eingeteilt, in denen die Karten ausgearbeitet werden sollen. — Unsere heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der „Harna Voorgang“ bei, worauf wir unsere verehrlichen Leser aufmerksam machen.



Zauber des Südens.

Roman von Hans Dominik. 15.
„Du bist schön“, rief Gertrud, „herzlich dank. Nun hab ich auch ein wunderschönes Andenken an unseren Ausflug nach hier. Sieh nur, Margot, wie herrlich die Perlen glänzen und schillern.“
„Sie sind aus den Ecken unserer Vase gewonnen“, sagte die Wirtin. „Der heilige Vater hat sie einst geweiht, als mein Onkel Battista in Rom war.“
„Und solch wertvolles Stück wollt Ihr verschleppen, Frau Birani?“
„Es ist nicht so wertvoll für das, was ich von Euch erhalte, Brüderlein“, entgegnete die Frau einfach. „Es wird Euch Segen bringen, glaubt es mir!“
Mit freudigem Kopfschütteln ließ sie mit dem Kinde davon, während die jungen Mädchen ihre Sachen sammelten und sich auf den Rückweg machten.

In der Mittagsstunde schritten die beiden Freundinnen wieder hinaus zu, beide in Gedanken verunken, bis Margot den Kopf hob, plötzlich still stand und ihre Gefährtin ebenfalls zum Verweilen veranlaßte.
„Du, Trudi“, meinte sie, „sind wir nicht wie zwei durchgebrannte Schulkinder, wie wir jetzt artig und pünktlich nach Hause laufen, die Schritte beschleunigen, um nicht zu sehr auszusauken zu werden?“
Trude blinnte sie einen Augenblick unsicher an, dann entgegnete sie lachend:
„Na, ganz so schlimm ist es doch nicht. Ich bin sehr aufreht mit meinem Studienausflug, aber Du trägst ja nichts davon heim. Ich habe die Reile tatsächlich dem Studium zuliebe unterworfen. Da kann mir niemand Vorwürfe machen, Tris am allerwenigsten. Und was wir den Seiten heute von unserer angenehmen Gesellschaft entgegen haben, können wir ihnen in morgen doppelt aufkommen lassen. Das beschwert meine Gedanken weiter absolut nicht.“
„Das also nicht“, meinte Margot Reisdard. „Aber findest Du nicht, daß einem die rechte Ruhe fehlt, ohne die gewohnte Gesellschaft?“
„Als wir unter den Kaktarien saßen und uns erfrischten, gedachte ich etwas reuenvoll unserer treuen verlassenen Kaktarien. Jetzt wäre es doch ganz nett, wenn wir sie bei uns hätten. Weder Du noch ich brauchen jetzt unter Geduld zu leiden und der laute, Wortkrieg mit ihnen ist am Ende auch nicht zu vermeiden.“
„Sie leiste ein hübsches, dachte die Arme.“
„Ach, ist das warm! — und dabei noch ein hübsches Ende zu geben!“
„Du, Du, Du“, meinte Gertrud, „unser Professor hat doch recht, wenn er Deine Mäulchen, wie er sagt, für Paune erklärt, uns wie die Arbeitsbienen behandelnd und Dich für einen verfluchten bunten Sommervogel ansieht,

von dem man nichts erwartet, als das holde Gaudenspiel in der Sonne.“
Margot leuchtete etwas tiefer:
„Ja, es ist nicht zu leugnen, Trudi, — zu viel mehr reizt es bei mir wirklich nicht. — Ich möchte alles, verfluche vieles, lüchle eine befriedigende Tätigkeit und — habe sie noch immer nicht gefunden. Alles neue reizt mich, mir ist so erwartungsvoll, — als sollte ich wirklich dem großen Glück begegnen. — Hüßst Du auch so, kammst Du mich verleben, Trudi?“
Dabei nickte der Freundin ernsthaft an. Es mag wohl sein, daß der Mensch ein Tölpelwesen ist, und die eine Hälfte leicht rastlos, bis die andere Hälfte gefunden ist.“
Margot leuchtete jetzt wirklich glücklich.
„Ach, Trudi, das sind ja schreckliche Aussichten, denke mal, wenn nun meine andere Hälfte in Hinterindien oder bei den Botofuden — Gott weiß wo, stecke — sie lachte jetzt hell auf. — „Rein, Teuerste, wenn's nicht bequemer und näher sein kann, danke ich für diese Theorie!“
„Sauschlaf“, daß man nicht blind an seinem Glück vorbeiläuft, Margot“, entgegnete Gertrud. „Es heißt doch, daß ein jeder einmal dem Glück begegnet, aber er weiß es erst, wenn er längst daran vorbeigelaufen ist, wenn's so heißt ist — das eben ist die Tragik im Leben.“
„Tue mir die einsteige Liebe, Gertrud, und laß mich mit aller Traut in Ruh, leben will ich, freuen will ich mich, den leuchtenden Tag trinken, solange ich noch im Lichte wandeln darf, ehe das Dunkel kommt. Aber ichau, da philosophieren wir etwas zusammen, und wenn mich die uralte Sonne nicht blendet, kommen uns unsere Kaktarien schon entgegen.“
Gertrud nickte die Augen leicht zusammen.
„Ich glaube, Du siehst, was Du leben möchtest, Margot. Ich sehe nur einen Umriß dahinterkommen und der scheint mir eher der eines Eingeborenen des Landes zu sein!“
„Deine idealisierenden, kurtzweiligen Materlagen können mit meinen Lustbildern eben nicht wetteifern“, erwiderte Margot.
„Sie sind es beide — den Doktor erkenne ich am Ganzen und der Lüge, deinen Bruder am Strohhut. Also nun laß ich ihnen entgegen, als ob wir sie noch gar nicht entdeckt und ihr Lächeln beinahe vergessen hätten.“
„Und die andere Hälfte, Margot?“ meinte Gertrud lächelnd.
„Schers beiseite“, rief diese hastig und erzählte sie unter die lockigen dunklen Haare.
Arm in Arm, mit vor der Sonne niedergebuckten Augen, wollten die jungen Mädchen an den Herren vorbeigehen, aber Tris Overhoff rief schon von weitem:
„Hallo! Da sind ja die Ausreißer. — Strafe muß sein für solch treulose Verleihen. — Was tun wir nun mit den eingefangenen Vögeln?“

Und übermütig lief er auf seine Schwester zu, und weil die Freundinnen nicht losließen, schloß er die Arme um beide, die sich lachend wehrten. Wie es zuging, daß sich Gertrud freimachte und plötzlich nur Margot sich in seinem Arm befand, wußte später keines von beiden zu sagen.
Über den jungen Mann kam es wie ein Rausch, als er im goldenen Mittagslicht das junge Mädchen sich so nahe fühlte. — Als er die dunklen Sommeraugen bald stierend, bald bittend vor sich sah. Abwehrend irrte sie ihm die Hand mit den bunten Fingerringen entgegen.
„Hier, mein Vögelchen, Herr Overhoff.“
Der blonde Manneskopf neigte sich, die blauen leuchtenden Augen suchten die braunen des jungen Mädchens.
„Margot — Süße, sollen es denn nur die Rosen sein?“ kam es wie ein Seufzer über seine Lippen. — „Doch ich die kleine Hand nicht auch behalten?“
„Ueber Margot kam es wie eine Art Ohnmacht. Bis zur Stunde hatte ihr Mädchenstrom mit Stolz jede Annäherung des Mannes abgelehnt, nun fühlte sie plötzlich, daß sie diesen hier liebte. — Daß seine Werbung sie mit Stolz erfüllte. Sie wußte sich weit fort von ihm und dieser Entschiedenheit und wußte doch zugleich, daß ein Falsch ohne ihn ihr unerträglich sein würde. — Ihre feste Sicherheit schwand hin und fort schüchtern entgegnete sie:
„Du, bitte nicht, Herr Overhoff, wir waren doch so gute Kameraden, lassen Sie es doch ein wenig dabei. — Wenigstens bis meine Eltern hier sein werden.“
„So will ich mich denn beherrschen“, entgegnete er. Dann zog er ihren Arm durch den seinen.
Sie wendeten sich dem Weg zu. Weit vor ihnen schritten Gertrud und der Doktor, wie es schien, in sehr eifrigem Gespräch. Er trug Tris Rudel und Wollschmel. Satten die beiden nun über den eigenen Interessen die Leiden anderen verzeihen? — Oder war es Disziplin, die sie so ohne Umschweifen dahin schreiten ließ. — Jedenfalls empfanden Tris Overhoff und Margot diese Künftigkeit sehr angenehm.
Man hatte sich getrennt, um vor dem Diner Toilette zu machen. — Während Gertrud das Gesicht mit kühlem Wasser wusch, hatte sich Margot auf die Chaiselongue gesetzt und harrete zur Zimmerdecke empor.
„Was hast Du denn, Margot?“ fragte Gertrud besorgt und trat zu ihr. „Dein Kopf schmerzt — und wahrhaftig. Deine Hände sind eiskalt. Was ist es denn?“
Sie setzte sich auf den Rand des Ruhebettes und streichelte die Hände der Freundin, aus deren Augen langsam zwei große Tränen trannen, während sie leise abwehrend den Kopf schüttelte.
„Nun, Tris, wenn Du es mir nicht sagen magst, will ich Dir auch nicht quälen.“
„Ich laß doch immer nachdenken.“

Margot umschlang Gertrud mit beiden Armen und drückte ihr heißes Gesicht gegen die Schulter der Freundin.
„Ach Gott, Trudi“, flüsterte sie, „denk doch nur — ich hab meine andere Hälfte gefunden, oder vielmehr meine andere Hälfte fand mich — und —“
„Aber das ist doch gar nicht zum Weinen“, lachte Gertrud. „Ich hab's längst erwartet, und mich nur gewundert, daß der Tris so sanftmütig sauberte — das war keine Arbeit sonst nicht. Du, das magst mich ebenfalls glücklich. Ich finde, Ihr beide habt herrlich zusammengepasst. Der Tris ist eine starke Persönlichkeit, ein hübscher, gerader, der braucht sich ein versetztes Verlangen, das ihm etwas zu raten erlaubt. Im übrigen ist er wirklich ein Prachtmensch, der das Leben bewußt und lebhaft nach den Schicksalen strebt. Ihr dürft beide miteinander aufziehen sein — nun heul' mir nicht, Kleines, sondern gib Deiner Schwägerin einen herrhaften Kuss.“
„Aber Margot schluchzte und stammelte:
„Ach, Trudi, Du hast auch reden. Du kannst tun und lassen, was Du willst, aber ich hab doch — mein Vater hat stündlich strenge Anstalten über die persönliche Freiheit seiner Enkelin, ohne seine Einwilligung darf ich mich gar nicht verloben. — Ich weiß ja selbst nicht, wie es so schnell geschehen konnte. — Es hat mich übermannt, wirklich, Trude, es ist so! — Ich mag mich nicht aus. — Nun bin ich in tausend Anfechtungen. — Vater könnte am Ende „nein“ sagen — und was dann? — Ich hab ihn doch wirklich lieb.“
Gertrud hatte sich aufrichtet und machte ein ernstes Gesicht.
„Wenn das Dein ganzer Kummer ist, Margot, so tröste Dich“, entgegnete sie sehr ernstlich. „Mein Bruder wird Deinen Vater schon gefallen, denn er ist jemand in der Welt, in der Dein Vater Ansehen genießt. Sobald Dein Vater hier ist, laßst Du mit ihm und Tris steht seinen Mann auch. Bis dahin müßt Ihr Euch natürlich zusammennehmen.“
„Ich schon“, entgegnete Margot. „Aber...“
„Das muß er doch einsehen, das wäre ja noch schöner. — Sollte ihn beiseiten furs, den sogenannten Herren der Schöpfung ist das wirklich sehr dumm. Ich stehe schon ein Weibchen auf eigenen Füßen und habe meine Erfahrungen gemacht. Und Tris, seine Kaktarien, Margot. Mach Dich sehr schön. — Sieh, ich tue es auch und dann: „Auf in den Kampf, Torero!“ sagte sie mit heller Stimme, zog Margot vom Sofa hoch und umarmte sie herzlich. „Was ist doch das Leben schon — wenn man luna, gesund, geliebt ist — wenn man so wohl fühlt, daß man etwas ist! — Wirklich, Margot, ich habe das Gefühl, daß wir eben jetzt dem Glück begegnen, wir wollen nicht daran vorbei gehen, — laß es uns fest halten!“
(Fortsetzung folgt.)

